

Projekt "Leitbild Demokratische und Soziale Hochschule"

1. Werkstattgespräch OECD-Studie

"Tertiary Education in the Knowledge Society",

22. - 23.01.09, Gustav-Stresemann-Institut in Bonn

Einleitung von Dr. Wolfgang Jäger, Hans-Böckler-Stiftung

Heute treffen wir uns zum ersten Werkstattgespräch, in dem wir uns gewissermaßen in einer "gemeinsamen Lesung" mit der OECD-Studie "Tertiary Education in the Knowledge Society" befassen wollen. Roland Schneider hat die international vergleichende Studie auf dem 2. Hochschulpolitischen Forum in Berlin bereits vorgestellt.

Wir tun dieses nicht, weil wir meinen, dass die OECD-Empfehlungen von uns 1 : 1 übernommen werden sollten. Wir tun dieses, um unsere Fragestellung durch den internationalen Vergleich zu präzisieren. Warum machen die anderen das anders als wir? Wo gibt es gemeinsame Fragestellungen? Wo sind warum andere Konzepte, die beschriebenen Probleme zu lösen? Welche Interessen, welche ordnungspolitischen Vorstellungen sind damit verbunden? Wo werden offene Probleme eingeräumt, wo Widerstände erkennbar?

Wir wollen damit auch eine Auseinandersetzung mit einer Studie nachholen, an der sich weder die KMK noch die Bundesregierung beteiligen wollten. Wir denken, dass auch sie daraus hätten lernen können.

Nun ein paar Hinweise zum OECD-Bericht "Tertiary Education in the Knowledge Society".

Der Bericht ist in den Jahren 2004 - 2008 entstanden. 21 Staaten haben sich an seiner Erarbeitung beteiligt, über 140 Institutionen sind besucht und rund 4.000 Personen interviewt worden. Kontakte zu anderen internationalen Organisationen wurden geknüpft. Key Stakeholders wie Arbeitgeber, Gewerkschaften und Studierende sind einbezogen worden.

Für 14 Staaten sind Länderberichte erarbeitet worden. Sie sind auf der OECD-Website veröffentlicht. Der Gesamtbericht ist auf einer internationalen Konferenz am 03./04. April 2008 in Lissabon der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Im September ist er im Verlag der OECD unter dem Titel "Tertiary Education in the Knowledge Society" erschienen. Im Vorwort heißt es: "Die OECD hilft Ländern von einander zu lernen. Sie kann auf Themen aufmerksam machen, die in nationalen Debatten unschwer zu behandeln sind."

Der zweibändige OECD-Bericht befasst mit der Entwicklung der tertiären Bildung. Der Begriff "Hochschulbildung" (Higher Education) wird hiermit erweitert. Heute, so heißt es im Executive Summary, ist der tertiäre Bereich differenzierter. Er umfasst neue Typologien von Institutionen wie Fachhochschulen, Polytechnics, University, Colleges, und Technical Institutions (Berufsakademien). Sie seien aus einer Reihe von Gründen geschaffen worden: Sie sollten engere Bindungen zwischen dem tertiären Bereich und der externen Welt entwickeln, eine enge Abstimmung mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes eingeschlossen; sie sollten den sozialen und geografi-

schen Zugang zu den Hochschulen verbessern; eine hochschulqualifizierte, mehr praxis- und weniger theoretisch orientierte Berufsausbildung anbieten und der größeren Differenzierung der Qualifikation und Erwartung von Schulabsolventen Platz bieten. Die Expansion der Bildungsberechtigung habe dazu geführt, dass heute ein größerer Anteil eines Altersjahrgangs seine wesentlichen beruflichen Qualifikationen an Einrichtungen des tertiären Bereichs erwerbe. Deren Lehraufgaben seien nicht nur im Weiterbildungsbereich expandiert. Es sei üblich geworden, dass sie auch Beratungsdienstleistungen gegenüber Industrie und Regierung anbieten und so zur nationalen und regionalen Entwicklung beitragen.

Die wichtigen Trends in der tertiären Bildung können nach dem OECD-Bericht stichwortartig zusammengefasst werden:

- Expansion des tertiären Bereichs
- Diversifizierung des Hochschulangebots
- Mehr Heterogenität in der Studierendenschaft
- Neue Wege der Finanzierung
- Wachsende Bedeutung von Rechenschaftspflichtigkeit und Leistung
- Neue Formen der Hochschulverwaltung und Steuerung (institutional governance)
- Globale Netzwerkbildung, Mobilität und Zusammenarbeit.

Hingewiesen wird auf die Spannung zwischen einem von der Hochschuleinrichtung selbst bestimmten Prozess der Wissensgenerierung einerseits und der nationalen Prioritätensetzung für die Ziele des tertiären Bereichs andererseits. Aufgabe sei es, die Prioritäten der einzelnen Einrichtungen mit den allgemeinen sozialen und ökonomischen Zielen des Landes zusammenzuführen.

Schon bei diesen wenigen Aussagen zeigt sich, wie zutreffend diese Problembeschreibung auch für das deutsche Hochschulsystem ist.

Wichtige politische Herausforderungen und Orientierungen

Mit den an den Trends von der OECD abgeleiteten politischen Herausforderungen und Orientierungen wollen wir uns in diesem Werkstattgespräch befassen. Wir haben einige Kolleginnen und Kollegen gebeten, diese policy objectives and policy directions vorzustellen. Einer 15 - 20-minütigen Einführung soll jeweils eine Stunde Diskussion folgen. Ziel ist es, Probleme zu erkennen, die OECD-Empfehlungen zu diskutieren und daraus Fragen für unsere weitere Arbeit abzuleiten.

Der OECD-Bericht nennt neun Herausforderungen.

1. Steuerung des tertiären Bereichs
2. Verbindung von Finanzierungsstrategien und nationaler Prioritätensetzung
3. Sicherung und Verbesserung der Qualität
4. Erreichung von Gleichheit
5. Verbesserung der Rolle der Hochschulbildung bei Forschung und Innovation
6. Akademische Laufbahnen: Anpassung der Veränderungen
7. Verstärkung der Verbindung mit dem Arbeitsmarkt

8. Gestaltung von Internationalisierungsstrategien im nationalen Kontext

9. Umsetzung der Politik für den tertiären Bereich.

Zu diesen Herausforderungen (challenges) werden jeweils politische Orientierungen formuliert (policy directions). Darauf kann jetzt nicht im Einzelnen eingegangen werden. Das werden die Kolleginnen und Kollegen aus der Projektgruppe bzw. aus dem Kreis der Experten/Autoren tun: Prof. Dr. Barbara Kehm vom Internationalen Centrum für Hochschulpolitik (INCHER) in Kassel wird über das Thema "Internationalisierung" sprechen.

Prof. Dr. Lothar Zechlin, ehemaliger Rektor der Universität Duisburg-Essen, setzt sich mit dem Kapitel über die "Steuerung des tertiären Bereichs" auseinander. Diese beiden ersten Panels werden heute Nachmittag stattfinden. Nach dem Abendessen wird dann Roland Schneider, der für das Trade Union Advisory Committee in Paris arbeitet, die Aussagen zur Rolle der Hochschule bei "Forschung und Innovation" präsentieren.

Freitagvormittag wird zunächst Prof. Dr. Dieter Timmermann, Rektor der Universität Bielefeld, über das Kapitel "Finanzierungsstrategien berichten".

Im zweiten Teil des Vormittags stellt Dr. Anke Burkhardt vom Hochschulforschungsinstitut an der Universität Halle-Wittenberg die Kapitel über "Gleichheit" und "akademische Profession" vor. Abschließend wird Gerd Köhler erste Schlussfolgerungen aus der gemeinsamen Lesung des OECD-Berichts für die Fortsetzung des Projekts "Leitbild Demokratische und Soziale Hochschule" ziehen.